



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Neuordnung des Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen

Wissenschaftsrat

[Bonn], 1966

Vorbemerkung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8219

Vorbemerkung

In den Jahren seit 1945 haben Hochschulen, Fakultäten, die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, die Westdeutsche Rektorenkonferenz, der Verband Deutscher Studentenschaften, studentische Gruppen und mit ihnen viele, die sich für die wissenschaftlichen Hochschulen verantwortlich fühlen, Vorschläge zu einer Reform des Studiums gemacht¹⁾. Die Öffentlichkeit nimmt an diesen Problemen und Aufgaben in zunehmender Intensität Anteil.

Wenn jetzt der Wissenschaftsrat Vorschläge für die Neuordnung des Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen vorlegt, so geschieht dies im Vollzug der Aufgabe, einen Gesamtplan zur Förderung der Wissenschaften und für den Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen aufzustellen. Bei der Ausführung dieses Auftrages galt es zunächst, im Bereich der wissenschaftlichen Einrichtungen — von den Hochschulen über die Bibliotheken bis zu den Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen — eine Übersicht zu schaffen. Für die weitere Arbeit wird nunmehr die Beantwortung der Frage notwendig, welche Rolle künftig den einzelnen wissenschaftlichen Bereichen zufallen wird. Nur so läßt sich ein Gesamtplan aufstellen, in dem auch die Mittel, die erforderlich werden, und die Art ihrer Verteilung bestimmt werden können. Das gilt besonders für die Planung zum Ausbau der wissenschaftlichen Hochschulen bis 1970 und für das Schwerpunktprogramm, für die der Wissenschaftsrat gegenwärtig Empfehlungen vorbereitet.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Hochschulen aus dem Jahre 1960 sollten in erster Linie die Hochschulen wieder arbeitsfähig machen. Es war jedoch schon damals deutlich, daß es nicht möglich sein würde, sie auf die Dauer so auszustatten, wie es ihre volle Arbeitsfähigkeit in Forschung und Lehre fordert, wenn nicht zugleich die Gründe, die zu der kritischen Lage der Hochschulen geführt haben, ermittelt werden. Erst dann kann es gelingen, das Studium im Verhältnis zur Forschung und zu seinen Ausbildungszielen so zu ordnen, daß die Studenten es in einer sinnvollen Zeit und gut vorbereitet für ihre künftigen Aufgaben ab-

¹⁾ Vgl. R. Neuhaus (Hg.), Dokumente zur Hochschulreform 1945—59. Veröffentlichung der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Wiesbaden 1961. — Die nach 1959 erschienenen Veröffentlichungen, für die keine Zusammenstellung vorliegt, sind ebenfalls berücksichtigt.

schließen können. So lange nicht feststeht, welche Wege man hier einschlagen wird, läßt es sich auch nicht übersehen, in welchem Umfang es notwendig wird, die Zahl der Lehrenden zu vergrößern und die Seminare und Institute auszubauen.

Der Wissenschaftsrat ist sich klar darüber, daß vieles von dem, was seit 1945 überlegt, geplant und in Entwürfen und Denkschriften niedergelegt wurde, in seine Empfehlungen eingegangen ist oder sie doch angeregt und bestimmt hat. Besonders wertvolle Anregungen empfangen die Mitglieder des Wissenschaftsrates bei der Begehung der Hochschulen Ende 1965 und Anfang 1966. Dabei zeigte sich, daß an vielen Stellen über die veröffentlichten Vorschläge hinaus Reformmaßnahmen im Sinne dieser Empfehlungen von Fakultäten, Abteilungen, Fachbereichen oder auch von einzelnen Hochschullehrern geplant oder bereits eingeleitet sind. Der Wissenschaftsrat schuldet denen Dank, die ihm vorangegangen sind, und weiß sich mit allen verbunden, die versuchen, über Notmaßnahmen und provisorische Behelfe hinaus zu tragfähigen Lösungen zu kommen.

Der Wissenschaftsrat beschränkt sich darauf, allgemeine Prinzipien und Vorschläge zur Neuordnung des Studiums darzulegen und am Beispiel von vier Disziplinen zu zeigen, wie sie unter Bedingungen und Voraussetzungen verwirklicht werden können, die von Fach zu Fach verschieden sind.

Wenn die folgenden Empfehlungen sich auch nur auf das Studium erstrecken, so ist doch deutlich, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen sich auf die Hochschulen als Ganzes auswirken und weitere Überlegungen nötig machen werden. Das gilt für den Ausbau und die Aufgabenstellung des Lehrkörpers wie für die Organisation ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen, aber auch im Blick auf die Folgen, die sich aus der Verteilung und Zuordnung von Schwerpunkten im Bereich der Forschung ergeben werden. Die Empfehlungen fügen sich somit als ein Teilstück in den Zusammenhang der Hochschulreform, die als übergeordnete Aufgabe ständig gestellt ist und nur in gemeinsamer Bemühung aller, die für die Hochschule Verantwortung tragen, Schritt um Schritt gelöst werden kann.

Die Vorbereitung der Empfehlungen übertrug der Wissenschaftsrat einem Ausschuß und verschiedenen Arbeitsgruppen, in denen jeweils auch Sachverständige mitwirkten, die dem Wissenschaftsrat nicht angehören. Ihnen gebührt besonderer Dank. Die Berichte der Arbeitsgruppen wurden im Ausschuß zusammengefaßt und nach ihrer Beratung in der Wissenschaftlichen Kommission und in der Verwaltungskommission von der Vollversammlung am 14. Mai 1966 verabschiedet.